BLOG

Was hast du richtig gemacht?

Von Jürgen Justus · 23. Juni 2026



Ich habe Inar Brandão gefragt, was er rückblickend in seinem Dienst richtig gemacht hat. Aber bevor er darüber sprach, wurde auch die andere Seite sichtbar: Was hätte er anders gemacht?

Inar befindet sich gerade in einem Übergang. Viele Jahre hat er Gemeinde geprägt, Leiter entwickelt und Jüngerschaftskultur gebaut. Jetzt bereitet er andere darauf vor, weiterzuführen. Und genau in diesem Loslassen zeigt sich, worauf sein Dienst wirklich gebaut war.

Was er anders gemacht hätte

Inar war ehrlich: Manche Dinge hätte er früher angegangen.

Besonders bei Schlüsselpersonen hätte er an manchen Stellen schneller handeln müssen. Er gab Menschen viel Zeit — manchmal vielleicht zu viel. Geduld ist wichtig. Aber wenn jemand über längere Zeit nicht wirklich in Verantwortung hineinwächst und auch nicht erkennbar darum ringt, dann braucht es irgendwann Klarheit.

Das ist eine unbequeme Seite von Leitung: Menschen lieben und trotzdem Entscheidungen treffen. Raum geben und trotzdem Grenzen setzen. Geduldig sein und trotzdem nicht ausweichen.

Vielleicht war das einer seiner Lernpunkte: Gute Leitung ist nicht nur Nähe. Gute Leitung braucht auch Mut.

Was er richtig gemacht hat

Seine Antwort war keine Strategie-Präsentation. Keine Erfolgsformel. Sondern eine ehrliche Reflexion eines Leiters, der gerade lernt, Verantwortung weiterzugeben.

Ein Satz blieb mir besonders hängen:

„Ich bin nicht nur Prediger. Ich bin Pastor."

1. Echt sein statt wirken wollen

Inar begann nicht mit Methoden. Er sprach über Authentizität.

Menschen folgen nicht langfristig einer Rolle. Sie folgen Echtheit. Performance kann beeindrucken, aber sie trägt nicht. Irgendwann merken Menschen, ob ein Leiter spielt oder wirklich so lebt.

Inar beschreibt sich selbst als einfach. Nicht laut, nicht künstlich, nicht inszeniert. Gerade diese Einfachheit hat eine Atmosphäre geschaffen, in der Menschen gerne mitgehen.

2. Eine leichte Atmosphäre schaffen

Viele erleben seinen Dienst als „leicht". Nicht oberflächlich, sondern zugänglich. Nicht drückend, sondern einladend.

Das heißt nicht, dass Leitung schwach ist. Inar führt klar. Aber nicht hart. Er sieht Menschen unterschiedlich: Manche brauchen Herausforderung, andere Geduld. Manche können mehr tragen, andere brauchen Nähe.

Leitung prägt nicht nur Strukturen. Leitung prägt Atmosphäre.

3. Jüngerschaft immer wieder ins Zentrum rücken

Ein weiterer Schlüssel ist Fokus. Inar spricht nicht zuerst von Zellgruppenvision, sondern von Jüngerschaftsvision.

Diese Vision kommt überall vor: in Predigten, Gesprächen, Gebeten, Zeugnissen und Ankündigungen. Mal groß. Mal klein. Aber immer wieder.

Kultur entsteht durch Wiederholung. Nicht durch einen starken Moment, sondern durch treue, kreative Wiederholung.

4. Menschen wichtiger nehmen als perfekte Aufgaben

Inar liebt Predigt. Er glaubt an die Kanzel. Aber er sagt sinngemäß: Manchmal halte ich lieber eine 80-Prozent-Predigt, um für einen Menschen zu 100 Prozent Pastor zu sein.

Das ist stark.

Nicht alles muss perfekt sein, wenn ein Mensch gerade Nähe braucht. Ein Anruf, ein Besuch oder ein Gespräch kann mehr prägen als die letzten 20 Prozent Feinschliff an einer Predigt.

Darum dieser Satz:

„Ich bin nicht nur Prediger. Ich bin Pastor."

5. Leiter sehen, bevor sie sich selbst sehen

Inar erzählte von einem Mann, den kaum jemand auf dem Schirm hatte. Kein Star. Eher ein Underdog. Einer, der sich selbst nicht als Leiter sah.

Aber Inar sah Potenzial. Er gab Raum, Begleitung und Verantwortung. Und aus diesem unterschätzten Leiter wurde jemand, durch den eine ganze Arbeit wachsen konnte.

Vielleicht liegt mehr Leitung in unseren Gemeinden verborgen, als wir denken. Sie wird nur sichtbar, wenn jemand hinschaut und Chancen gibt.

6. Loslassen, damit andere weitertragen

Jetzt verändert sich Inars Rolle. Er bereitet andere vor. Er lässt los. Er sagte sinngemäß, dass er alles dafür tut, möglichst schnell vergessen zu werden.

Das tut weh. Aber es ist geistlich reif.

Gute Leitung macht sich nicht unersetzlich. Gute Leitung baut so, dass andere weitertragen können.

Was bleibt

Aus Inars Reflexion nehme ich keine komplizierte Methode mit, sondern eine klare Spur:

Echt sein.
Atmosphäre prägen.
Jüngerschaft wiederholen.
Menschen vor Aufgaben stellen.
Potenzial sehen.
Loslassen lernen.

Vielleicht ist genau das reife geistliche Leitung: nicht sich selbst groß machen, sondern Menschen so prägen, dass Jesus durch sie weiter sichtbar wird.

Online lesen

Scanne den Code, um den Artikel online zu öffnen, zu kommentieren und zu teilen.

juenger-machen.de/blog/was-hast-du-richtig-gemacht